

| | |
|---------------------|--|
| Zeitschrift: | Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali |
| Herausgeber: | Schweizerische Naturforschende Gesellschaft |
| Band: | 29 (1844) |
| Artikel: | Bericht über die Cretinenanstalt auf dem Abenberg |
| Autor: | Güggembühl |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-89768 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ABHANDLUNGEN.

I.

BERICHT

ÜBER DIE CRETINENANSTALT AUF DEM ABENDBERG.

ABENDBERG, den 18 Juli 1844.

An die Tit. Schweizerische naturforschende
Gesellschaft.

Herr Präsident!

Verehrte Herren!

Mit inniger Freude giebt sich der Unterzeichnete hiemit die Ehre, Ihrer durch den Geist wahrer Humanität, wie durch das Licht der Wissenschaft erleuchteten Societät, fünfzig Exemplare des ersten Rapportes über das aufblühende Werk des Abendberges zur Disposition zu stellen, und nach dem Wunsche der letzjährigen Versammlung zu Lausanne einen jährlichen Bericht über den Fortgang dieser Angelegenheit Ihnen abzustatten.

Der auf der Höhe des Abendberges entstandene Neubau, die vermehrte Zahl der Zöglinge, die Anstellung tüchtiger Gehülfen und das Interesse, welches für diese Sache in allen Ländern erwacht, geben die bestimmte Zuversicht, dass es immer mehr gelingen werde, immer wichtigere Resultate für Vaterland und Menschheit zu erhalten. Die Zweckmässigkeit einer Anstalt für diese grösste aller menschlichen Krankheiten hat sich nun praktisch bewährt, und es darf unserm Vaterlande zur Freude gereichen, dass die Württembergische Regierung zunächst das hier gegebene Beispiel nachahmen wird, und ihre Theilnahme durch Hersendung eines sachkundigen Deputirten bethätigt hat. Die hiesigen vierjährigen Bemühungen haben das gewisse Resultat ergeben: dass kretinische Kinder nur in Anstalten, denen die nöthigen ärztlich pädagogischen Hilfsmittel zu Gebote stehen, mit Erfolg behandelt werden können und dass solche Anstalten am geeignetsten sind, die dunkle Natur der kretinschen Gebrechen aufzuhellen und in die Nacht des Seelenlebens Licht zu bringen. Es ist daher auch dieser Bestrebung eine wissenschaftliche Seite nicht abzusprechen, die eben so geeignet scheint, das Interesse der Naturforschung in Anspruch zu nehmen, als der Bau eines Vogelnestes oder die

Zählung der Staubfäden. Denn nach dem schönen Ausspruche von Lavater und Göthe giebt es ja kein höheres Studium für den Menschen als der Mensch selbst!

Gewiss wird daher der anerkannt menschenfreundliche Sinn der schweizerischen Naturforscher und Aerzte immer mehr in unserm Lande die Theilnahme beleben für Verbesserung des traurigen Looses dieser gesunkenen Menschenklasse, für welche der liebevolle Charakter unserer Zeit einen so erhebenden Lichtpunkt zu Tage gefördert hat. Es kann nun durch vielfache Erfahrungen nachgewiesen werden, wie bei vielen dieser Unglücklichen die Psyche den Kampf mit den niederen Elementen siegreich zu kämpfen vermag, wie sich auf thierischer Grundlage das Geistige erhebt und auch ihnen die ihren Verhältnissen entsprechenden praktischen Fertigkeiten für das bürgerliche Leben beigebracht werden können, wie die Seele zur Einkehr in sich selbst und zur Erhebung zum Urquell der Geister zu gelangen im Stande ist. Es darf daher als erwiesen betrachtet werden, dass auch im kretinschen Kinde geistige Keime, Anlagen und Kräfte sind, eine Quelle von mancherlei Leben, die aber vorerst verschüttet, gleichsam mit Nacht und Nebel bedeckt eine Knospe darstellt, in der die ganze

Lebensblume verhüllt ist. Die äusseren Sinne setzen auch das Geistige des Kretinen mit der Aussenwelt in Verbindung. Die Sinneswerkzeuge sind es also, die zunächst in Anspruch genommen werden müssen. Die Sinne sind in der Regel alle vorhanden, zwar schwach, krank, unvollkommen; aber sie sind perfectibel, können veredelt und cultivirt werden. Dass ihre Cultur ungleich mehr Fleiss, Geduld, Liebe und Beharrlichkeit erfordert, als die der übrigen Kinder, das ist gewiss, aber im gleichen Grade ist sie dann auch lohnend für Jeden, in dessen Brust ein Mitgefühl für das Wohl seiner Mitbrüder schlägt. Die Sprache, dieses göttliche Vorrecht des Menschen, obgleich schwach und unvollkommen, kann nach den hier gemachten Erfahrungen häufig so weit vervollkommnet werden, dass sich die Kretinen verständlicher und ausgedehnter mittheilen können, als die meisten der Taubstummen, an deren Bildung oft manche Jahre hindurch gearbeitet wurde. Die intellektuellen, moralischen und ästhetischen Eigenschaften sind auch bei ihnen im Keime vorhanden, die selteneren Fälle ausgenommen, wo organische Fehler des Gehirns ihre Erscheinung vollkommen hemmen. Wie aber alles Leben in der Natur und das Gute im Menschenleben selbst, so

muss auch hier das Menschliche zuerst in Hüllen wachsen, und es ist von der grössten Wichtigkeit, dass diese geheime Zeugstätte des Lebens nicht gewaltsamer Weise eröffnet werde, weil sonst das krankhafte Siechthum des Körpers nur vermehrt und eine taube Blüthe daraus hervorgeht. Wenn irgendwo so gilt es besonders hier: auszuharren in Glauben, Liebe, Hoffnung, nicht lässig zu werden im edlen Werke, bis der erste Dämmerungsstrahl die Freuden der geistigen Morgenröthe verkündigt. Diess ist das Eigenthümliche in der geistigen Entwicklung der Cretinen, dass erst nach langen Mühen die Früchte des Fleisses gedeihen. Ist aber einmal die Bahn gebrochen, so schreitet der Entwicklungsgang nicht immer nach dem Gesetze der Stetigkeit fort, wie beim gesunden Kinde, sondern hier wird sehr oft ein auffallend rasches Fortschreiten, das über manche verbindende Mittelstufen wegeilt, bemerkbar. Dass diese Verhältnisse noch so wenig gewürdigt worden sind, hat zu manchen Vorurtheilen gegen diese so sehr vernachlässigte Menschenklasse Anlass gegeben, sowie zu solchen Albernheiten, die selbst von dem Zusammenleben kretinischer Kinder in einer Anstalt Nachtheile besorgten!

Aeusserst wichtig ist alsdann die Benutzung der günstigen Momente, in welchem die innere Verfassung des Kindes für die Einwirkung des Erziehers empfänglich ist. Es ist dann nicht so schwer, namentlich den göttlichen Funken in ihm anzuregen, es hinzuweisen zu seinem himmlischen Vater, der da will dass allen Menschen geholfen werde, und alle zur Erkenntniss der Wahrheit kommen. Ueberhaupt scheint sich die religiöse Seite des Gefühls bei den einmal geistig angeregten Kretinen schneller und tiefer zu entfalten, als es bei dem glücklich organisirten Kinde in der Regel der Fall ist. Dagegen ist es sehr merkwürdig, dass sich der Tastsinn und das Wahrnehmungsvermögen im Anschauen, Auffassen und Benennen der einzelnen Theile der objektiven zunächst gelegenen Welt, anfangs ungleich langsamer entwickelt als bei andern Kindern. Es scheint als stelle sich zuerst dem Kretinen die objective Welt als eine völlig unbestimmte in eine abgeschlossene Einheit verwandelte Erscheinung dar.

Bei vollsinnigen Kindern gehört wie bekannt der Zahlenunterricht unter die schwierigeren Lehrgegenstände; dagegen zeigt sich bei Kretinen, dass sie schneller zählen und rechnen lernen, als die sie umgebenden Dinge benennen.

Es wird sehr interessant sein, wenn durch längere Erfahrungen und Beobachtungen der Erklärungsgrund zu allen diesen Erscheinungen wird aufgefunden sein. Ein zweckmässiger Anschauungs-Unterricht begründet überhaupt das Fundament, auf welchem die Bildung aufgeführt wird. Die übrigen Lehrgegenstände: Religion, Sprache, Rechnen, Lesen und Schreiben nebst angemessenen Handarbeiten werden im Allgemeinen analog, wie bei den Taubstummen zum Verständniss gebracht.

Sehr anziehend und die Aufmerksamkeit der Kinder im höchsten Grad in Anspruch nehmend, sind die verschiedenen Naturerscheinungen, auf welche sie hingewiesen werden. Hier zeigt sich, wie redlich, wie erhebend, wie wahrhaft belebend die Natur selbst ist. Mit jubelnder Freude begrüssen sie den schönen siebenfarbigen Regenbogen; im Andenken an Den, der die Sonne schuf, betrachten sie den Auf- und Untergang; das sanfte Morgen- und Abendroth, die stille Welt der Gestirne. Beschämt steht oft mancher Erwachsene mit seiner Gleichgültigkeit und seinem Stumpfsinne, bei der erhebenden Gewalt der Naturerscheinungen neben dem gemüthlichen Kretinen-Kinde, bei seiner reinen entzückenden Aufmerksamkeit und seiner erhebenden Lust und

Freude bei der Betrachtung der hohen Wunder der Natur.

In pathologischer Beziehung hat sich die grosse Verwandtschaft des Kretinismus zur Scrophel-sucht zur Evidenz herausgestellt. Häufig trifft man in derselben Familie kretinische, scrophu-löse und rhachitische Kinder zugleich an. Wie die kretinöse Erkrankung so oft in den ersten Lebensjahren mit scrophulös – rhachitischen Symptomen beginnt, ist in meinem kleinen Be-richte nachgewiesen. Beim Fortgang der Ent-artung gesellen sich gewöhnlich die Symptome der Knochenerweichung, Drüsenanschwellungen, Hautausschläge, Ophthalmien u. s. f. hinzu. End-llich hat die wirksamste Behandlung der Scrophel-krankheit sich auch beim Kretinismus bewährt.

Ich schliesse diesen Bericht an Ihre hochan-sehnliche Versammlung, mit der Versicherung, dass meine Liebe für die Sache nicht erkaltet, und meine Thätigkeit derselben bis zum letzten Augenblick des Lebens bleiben wird.

Mit der ausgezeichnetsten Hochachtung
hat die Ehre sich zu zeichnen

Herr Präses, verehrte Herren,

Ihr ergebener

DR. MED. GUGGENBÜHL.